

Robert Spaemann:

### Wer ist ein gebildeter Mensch? – Aus einer Promotionsfeier<sup>1</sup> (1994/95)

Gebildete Menschen sind nicht nützlicher als ungebildete und ihre Karrierechancen sind nicht besser. Die öffentlichen Schulen sind nicht daran interessiert, gebildete Menschen hervorzubringen. Für gebildete Menschen ist das kein Einwand. Warum nicht? Was ist ein gebildeter Mensch?

- 5 1. Ein gebildeter Mensch hat den animalischen Egozentrismus<sup>2</sup> hinter sich gelassen. Zunächst ist ja jeder von uns im Mittelpunkt seiner Welt. Er setzt alles Begegnende zur „Umwelt“ herab und stattet es mit Bedeutsamkeiten aus, die die eigene Bedürfnisnatur widerspiegeln. Der Gebildete hat begonnen, die Wirklichkeit als sie selbst  
10 wahrzunehmen. [...] Etwas „auffassen, wie es gegeben ist“, setzt voraus, daß wir wissen: es gibt außer uns noch andere Mittelpunkte der Welt und andere Perspektiven auf sie. Andere sind nicht nur Teil meiner Welt, ich bin auch Teil der ihren. Gebildet ist, wen es interessiert, wie die Welt aus anderen Augen aussieht, und wer ge-  
15 lernt hat, das eigene Blickfeld auf diese Weise zu erweitern.
2. Ein gebildeter Mensch ist im Stande, dies bewußt zu tun. Sein Selbstwertgefühl leidet nicht darunter, sondern wächst damit zugleich. Der Ungebildete nimmt sich selbst sehr ernst und sehr wichtig, aber sein Selbstwertgefühl, seine Selbstachtung ist gleichzeitig  
20 häufig gering. Der Gebildete weiß, daß er nur „auch einer“ ist. Er nimmt sich nicht sehr ernst und nicht sehr wichtig. Aber da er sein Selbstwertgefühl nicht aus dem Vergleich mit anderen bezieht, hat er ein ausgeprägtes Gefühl für seinen eigenen Wert. Selbstrelativierung und Selbstachtung sind für ihn kein Widerspruch. Überhaupt  
25 ist diese Paradoxie<sup>3</sup> kennzeichnend für sein Weltverhältnis. Fast nichts ist für ihn ohne Interesse, aber nur sehr wenig wirklich wichtig.
3. Das Wissen des gebildeten Menschen ist strukturiert. Was er weiß, hängt miteinander zusammen. Und wo es nicht zusammenhängt,  
30 da versucht er einen Zusammenhang herzustellen, oder wenigstens zu verstehen, warum dies schwer gelingt. Er lebt nicht so in verschiedenen Welten, daß er bewußtlos von der einen in die andere hinübergleitet. Er kann verschiedene Rollen spielen, aber es ist immer er, der sie spielt.

- 35 4. Der gebildete Mensch spricht eine differenzierte, nuancenreiche  
Umgangssprache. Er beherrscht oft eine Wissenschaftssprache, aber  
er wird von ihr nicht beherrscht und braucht wissenschaftliche  
Terminologie<sup>4</sup> nicht als Krücke in der Lebensorientierung und in  
der Verständigung mit anderen. Er sagt: „Ich möchte“ oder „Ich  
40 will“ und nicht „Ich bin motiviert.“ [...] Wessen Lebenswelt so sehr  
wissenschaftlich kolonialisiert ist, daß er sich nicht traut, einfache  
Sachverhalte einfach auszudrücken und zu sagen wie ihm zumute  
ist, der ist nicht gebildet. Und auch der ist es nicht, der, sobald er  
die Krücke der wissenschaftlichen Terminologie fallen läßt, in den  
45 erhabenen oder in den ordinären Ton fällt.
5. Der gebildete Mensch zeichnet sich aus durch Genußfähigkeit und  
Konsumdistanz. [...] Wer sich wirklich freuen kann an dem, was  
die Wirklichkeit darbietet, braucht nicht viel davon. Und wer mit  
wenigem auskommt, hat die größere Sicherheit, daß es ihm selten  
50 an etwas fehlen wird. [...]
6. Der gebildete Mensch kann sich mit etwas identifizieren, ohne naiv  
oder blind zu sein. Er kann sich identifizieren mit Freunden, ohne  
deren Fehler zu leugnen. Er kann sein Vaterland lieben, ohne die  
Vaterländer anderer Menschen zu verachten, vor allem diejenigen  
55 Vaterländer, die ebenfalls von ihren Bürgern geliebt werden. Das  
Fremde ist ihm eine Bereicherung, ohne die er nicht leben möchte,  
kein Grund, sich des Eigenen zu schämen. [...]
7. Der gebildete Mensch kann bewundern, sich begeistern, ohne  
Angst, sich etwas zu vergeben. Insofern ist er das genaue Gegenteil  
60 des Ressentimenttyps<sup>5</sup>, [...] des Typs, der alles klein machen muß,  
um sich selbst nicht zu klein vorzukommen. Er kann neidlos Vorzüge  
bewundern und sich an ihnen freuen, die er selbst nicht besitzt.  
Denn er zieht sein Selbstwertgefühl nicht aus dem Vergleich mit  
anderen. So fürchtet er auch nicht, durch Dankbarkeit in Abhängig-  
65 keit zu geraten. Ja, er hat nicht einmal etwas gegen Abhängigkeit  
von Menschen, denen er vertraut. Er zieht das Risiko, von seinen  
Freunden enttäuscht zu werden, der Niedertracht vor, ihnen zu  
mißtrauen.
8. Der gebildete Mensch scheut sich nicht zu werten, und er hält  
70 Werturteile für mehr als für den Ausdruck subjektiver Befindlich-  
keit. Er beansprucht für seine eigenen Werturteile objektive Gel-  
tung. Gerade deshalb ist er auch bereit, sie zu korrigieren. Denn  
was keine objektive Geltung beansprucht, braucht auch nicht korri-

- giert zu werden. Der gebildete Mensch hält sich für wahrheitsfähig,  
75 aber nicht für unfehlbar. [...] Gebildete Menschen haben im Um-  
gang mit der Welt genügend Unterscheidungsvermögen entwickelt,  
um sich Qualitätsurteile zuzutrauen. Sie wissen, daß es Kunstwerke  
gibt, die bedeutender sind als andere, und Menschen, die besser  
sind als andere. [...]
- 80 9. Der gebildete Mensch weiß, daß Bildung nicht das Wichtigste ist.  
Ein gebildeter Mensch kann sehr wohl zum Verräter werden. Die  
innere Distanz, die ihn auszeichnet, macht ihm den Verrat sogar  
leichter als anderen Menschen. Bildung schafft eine menschenwürdi-  
ge Normalität. Sie bereitet nicht auf den Ernstfall vor und entschei-  
85 det nicht über ihn. [...] Jemand kann ein wohlgeratener Mensch sein  
und doch der Versuchung unterliegen, wortbrüchig zu werden. Je-  
mand kann ein kümmerlicher Mensch oder ein Schlawiner<sup>6</sup> sein,  
und im entscheidenden Augenblick anständig bleiben und seinen  
Mitmenschen nicht im Stich lassen. [...]
- 90 10. Es gibt aber einen Punkt, da kommen Gebildetsein und Gutsein  
zwanglos überein. Der gebildete Mensch liebt die Freundschaft, vor al-  
lem die Freundschaft mit anderen gebildeten Menschen. Gebildete  
Menschen haben aneinander Freude [...]. Überhaupt haben sie mehr  
Freude als andere. Und das ist es, weshalb es sich – unabhän-  
95 gig von den Zufälligkeiten gesellschaftlicher Wertschätzung – lohnt,  
ein gebildeter Mensch zu sein.

Robert Spaemann (geb. 1927) war Professor für Philosophie an den Universitäten  
Stuttgart, Heidelberg und München.

**Quelle:** Spaemann, Robert: Wer ist ein gebildeter Mensch? Aus einer Promotionsfeier,  
in: Scheidewege – Jahresschrift für skeptisches Denken, Jg. 24, S. Hirzel Verlag GmbH  
& Co., 1994, S. 34-37.

<sup>1</sup> Promotionsfeier: akademische Feier anlässlich des Erlangens der Doktorwürde

<sup>2</sup> Egozentrismus: eine Haltung, sich selbst als Zentrum allen Geschehens zu betrachten, alle Ereignisse vom eigenen Standpunkt und aus der eigenen Perspektive heraus zu bewerten

<sup>3</sup> Paradoxie: Widersinniges, Widersprüchliches

<sup>4</sup> Terminologie: Fachwortschatz

<sup>5</sup> Ressentiment: auf Vorurteilen, Unterlegenheitsgefühl, Neid o.Ä. beruhende gefühlsmäßige Abneigung

<sup>6</sup> Schlawiner: gerissener Gauner, unzuverlässiger Mensch